

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Fürsten-Bildnisse

Von Karl I. (+ 1475) bis Karl Friedrich (1728-1811)

Müller, Hans

Karlsruhe, 1888

20. Hermann (1628-1691)

urn:nbn:de:bsz:31-32579



20. Hermann

(1628–1691)

wurde den 12. Oktober 1628 als fünfter Sohn Wilhelms, des Kammerrichters, geboren, und war ein Zwillingbruder von Wilhelm Christof, der als Domherr zu Köln und Konstanz und Rektor zu Weyersheim am Thurn im Elsaß 1652 durch einen unglücklichen Flintenschuß sein Leben verlor. Auch Hermann widmete sich zunächst dem geistlichen Stande, wurde frühzeitig Domherr zu Köln und Paderborn und bezugte große Vorliebe zu den Wissenschaften, legte aber, als infolge der Kinderlosigkeit des Königs Johann Kasimir II. von Polen seine Kandidatur für diesen Thron auf das eifrigste — allerdings ohne schließlichen Erfolg — betrieben wurde, 1661 das geistliche Kleid ab und zog den Panzer an. Seine ersten Kriegstaten verrichtete er als Anführer der burgundischen Kreisvölker in Ungarn gegen die Türken 1665; zwei Jahre später wurde er vom Kaiser mit dreitausend Mann, die er durch List um zweitausend verstärkte, nach den Niederlanden geschickt, wo ein Einfall Ludwigs XIV. gefürchtet wurde. In den Kriegen Ludwigs XIV. mit den spanischen Niederlanden 1667 und 1672–1678 spielte Hermann mehrfach eine hervorragende Rolle, ward als Vermittler an den Großen Kurfürsten von Brandenburg gesendet, um ihn zu einem Bündnis mit Spanien zu bewegen, was ihm nach langen Verhandlungen gelang, und erhielt, nachdem Schweden, England und Holland die Tripelallianz eingegangen waren und der Friede zu Nachen 1668 geschlossen war, eine kaiserliche Mission an den Rhein. Im Jahre 1675 kommandierte er als Generalfeldzeugmeister unter Montecuculi die Artillerie gegen die Franzosen, die in den Elsaß und an den Rhein gedrungen waren, hatte längere Zeit die Oberaufsicht über die kaiserlichen Truppen in Bonn und kämpfte im folgenden Jahre mit dem Herzoge von Bourbonville auf das tapferste in dem Gefechte bei Ensheim und Holzheim, das unentschieden blieb. Das Jahr 1675 sah ihn als klugen und umsichtigen Verteidiger des Breisgaves gegen die Franzosen. In dem denkwürdigen Treffen bei Sasbach den 27. Juli 1675, wo Marschall Turenne durch eine Kanonenkugel fiel, war er zugegen. 1676 setzte Hermann die glorreiche Eroberung der Festung Philippsburg durch, war unermüdet im Breisgau gegen die Franzosen tätig und zeichnete sich in der Schlacht bei Rheinfeldern den 25. Juni 1678 aus, wo sein Bruder Karl Bernhard als Oberstlieutenant den Heldentod starb. Nach dem Frieden von Nymwegen 1679 wurde er als kaiserlicher Gesandter an verschiedene deutsche Kurfürsten- und fürstenthümer geschickt, darunter wiederum zum Großen Kurfürsten, und begab sich dann nach Wien, wo ihm der Kaiser die ehrenvolle Stelle eines Präsidenten des Hof-Kriegs-Rats übertrug. Als die Türken aufs Neue das Reich bedrohten, widmete er seine Kraft der Gegenwehr gegen diesen gefährlichen Feind, tat sich nach der sechzigstägigen Belagerung der Stadt Wien durch den Großvezier Kara Mustapha im Jahre 1685 in der berühmten, für die Türken unglücklichen Schlacht unter den Mauern der Kaiserstadt als Generalfeldmarschall besonders ruhmvoll hervor und führte die Verhandlungen mit dem Sultan Muhammed IV., dem die Bitte um Frieden abge schlagen wurde. Im Jahre 1687



*Serenissim, Princeps ac Dn: Dn: Hermannus,
Marchio Badensis et Hochbergensis etc —
S. C. M. Consily Aulae Bellici Supremi Praeses
et Campi Marschallus.*

Landesbibliothek
Karlsruhe

wurde Hermann kaiserlicher Prinzipalkommissarius auf dem Reichstage zu Regensburg an Stelle des verstorbenen Bischofs Sebastian von Passau, nachdem ihn der Kaiser noch zum Geheimen Rat und Gouverneur von Raab in Ungarn ernannt hatte. Mitten in seiner Regensburger Tätigkeit erlag er einem Schlagflusse im 65. Lebensjahre den 2. Oktober 1691, nachdem er noch den Türkenieg bei Salankemen erfahren hatte, und wurde in der Kirche zu St. Emericam in Regensburg beigesetzt. Hermann ist unvermält gestorben.

Ein Gedicht auf den Markgrafen lautet:

Ergo suam cum Marte manum Mors improba jungit,
Vt sit pressa novo Marchia moesta malo?
Mars furit igne, furit celeri Mors funere; squallet
Marchia Marte, jacet Marchio Morte cadens.
Certarunt Mors, Arsque, decor cui dignior inlit,
Quo magis HERMANNVM tollat in alta suum.
Sed dolor! hanc subito litem Mors coeca diremit,
Dum tumulat tantas Martis & Artis opes.
Dum Turcis mortem LVDOVICI vita dat, almam
HERMANNO vitam mors truculenta rapit.
Scilicet Heroës binos domui amplius uni
Mors invidit; adhuc sic male livor agis?
Tolle dies denos, ter annos terque vicenos
HERMANNO Soles si micuisse voles.
Consilio luxit per tempus id, armave duxit
Princeps Marte calens, & simul Arte valens.

Das beigegebene Brustbild Hermanns nach einem Kupferstich ist dem Theatrum Europaeum von Merian entnommen.

